Widerspruch, Einspruch, Freiheit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„In Verhältnissen voll Einfachheit und Geordnetsein wird der Rationalismus geboren; aber dieser Rationalismus erweist sich in Zeiten der Umwälzung als unangemessen.“

„(...) die ästhetisch gelungene und befriedigende Einfachheit entsteht, sofern sie wahr und tief ist, aus innerem Reichtum.“

Narzia

Sie kämpft gegen Verwirrung, Desorientierung,
Unsicherheit.
Sie verliert und gewinnt einzig an Verkrampftheit.

Sie ist sauber, aber möchte nicht glänzen.
Sie ist autonom, bekennt nicht Farbe.

Ihre Identität verloren, umklammert sie ihr
Spiegelbild.

1. Vater

Nicht sie sieht er, sieht nur ihr Abbild.
Rät ihr zu sein ihr Spiegelbild und Schein.

Nicht Leben liebt er, liebt dessen Abstraktion.
Viel schlichter, schöner, reiner als sie selbst.

Ästhetik einzig Argument.
Reduktion und Verlust.

2. Vater

Das Bild kennt er nicht, kennt nur Gedanken.
Erbaut hat er ein Gitter, in dem sie sich soll finden.

Nicht Ausdruck zählt, ausschliesslich Inhalt.
Nicht Eindruck, einzig Wissen.

Kontrolle über alles.
Überhöhung und Vereinsamung.

3. Vater

Ihr Problem nicht erkennend, ehrt er sie weiter.
Blind für ihre Suche, sperrt er sie ein.

Der Kerker der Vergangenheit hat einen Ausblick.
Verwehren will er ihr die weit're Sicht.

Poesie aus neuem Alten.
Bescheidenheit und Stagnation.

4. Vater

Stolpern, Spannung, Willkür.
Auseinanderklaffen, zusammenprallen.

Widerspruch, Einspruch, Freiheit.
Der hässliche Reichtum steht vor der Tür.

Das Spiel kann wieder beginnen.
Das Leben wieder atmen.

Sonja Fröhlich

Sonja Fröhlich ist Architekturstudentin im 7. Semester, ETH Zürich.